

Kleine Anfrage

des Abg. Jonas Weber SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung der Automobilnetzwerke in Rastatt

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Ist der Landesregierung die Studie „Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland“ des Instituts der deutschen Wirtschaft (erstellt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) bekannt?
2. Welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus den Ergebnissen der Studie bezogen auf Baden-Württemberg und insbesondere auf den Landkreis Rastatt?
3. Wie steht die Landesregierung dazu, dass der Landkreis Rastatt in dieser Studie als eine von „19 besonders herausgeforderte(n) Regionen mit unterdurchschnittlichen regionalen Zukunftschancen“ geclustert wird?
4. Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung, dass der Anteil der Beschäftigten in der produktionsnahen Automobilwirtschaft im Landkreis Rastatt im Jahr 2025 gegenüber 2021 um fünf Prozent abgenommen hat?
5. Welche Umstellungspotenziale und Wachstumsperspektiven sieht die Landesregierung im Landkreis Rastatt?
6. Wie unterstützt die Landesregierung Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie im Landkreis Rastatt in der Transformation?
7. Wie unterstützt die Landesregierung Beschäftigte in der Automobil- und Zulieferindustrie im Landkreis Rastatt in der Transformation?
8. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes unternommen, um die Ladeinfrastruktur (E-Autos und E-Lkw, Wasserstoff) auszubauen?
9. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes unternommen, um Entwicklungen im Bereich des autonomen Fahrens zu unterstützen, beispielsweise durch das Ausweisen von Teststrecken?

10. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes über den Landesentwicklungsplan oder auf anderem Wege unternommen, um Industrieflächen auszuweisen und Ansiedlungen zu unterstützen?

6.11.2025

Weber SPD

Begründung

Die Automobil- und Zulieferindustrie gilt als eines der wichtigsten Standbeine der deutschen Wirtschaft. Auch im Landkreis Rastatt ist sie mit 24,4 Prozent von zentraler Bedeutung. Durch strukturelle Herausforderungen und die Transformation ist dieser Industriezweig unter Druck geraten. Im Landkreis Rastatt ging der Anteil der produktionsnahen Beschäftigten 2025 verglichen mit 2021 um fünf Prozent zurück.

Die Studie „Automobilwirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland“ von IW Consult für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermittelte die Zukunftschancen der Regionen. Dabei wurde der Landkreis Rastatt als „besonders herausgeforderte Region mit unterdurchschnittlichen regionalen Zukunftschancen“ klassifiziert. Vor diesem Hintergrund stellen sich Fragen zur aktiven Industrie- und Strukturpolitik des Landes zur Stärkung der Wirtschaft u. a. im Landkreis Rastatt, aber auch zu konkreten Schritten des Landes im Bereich der Infrastruktur, bei der Förderung des autonomen Fahrens und bei der Ausweisung von Industrieflächen.

Antwort

Mit Schreiben vom 1. Dezember 2025 Nr. D67536/2025 beantwortet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, dem Ministerium für Verkehr und dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Ist der Landesregierung die Studie „Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland“ des Instituts der deutschen Wirtschaft (erstellt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) bekannt?*

Zu 1.:

Der Landesregierung ist die erwähnte Studie bekannt.

2. *Welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus den Ergebnissen der Studie bezogen auf Baden-Württemberg und insbesondere auf den Landkreis Rastatt?*

3. *Wie steht die Landesregierung dazu, dass der Landkreis Rastatt in dieser Studie als eine von „19 besonders herausgeforderte(n) Regionen mit unterdurchschnittlichen regionalen Zukunftschancen“ geclustert wird?*

4. *Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung, dass der Anteil der Beschäftigten in der produktionsnahen Automobilwirtschaft im Landkreis Rastatt im Jahr 2025 gegenüber 2021 um 5 Prozent abgenommen hat?*

Zu 2., 3. und 4.:

Die Fragen 2, 3 und 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Landesregierung misst der Automobilbranche in Baden-Württemberg und ihren Beschäftigten eine hohe Bedeutung bei. Die Wirtschaft des Landes befindet sich unter erheblichem Transformationsdruck, aber gleichzeitig auch in einer guten Startposition, um u. a. von den Themen Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetztes Fahren zu profitieren. Der Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg (SDA BW) ist dabei ein wichtiges Netzwerk zur Transformation des Automobilstandorts Baden-Württemberg.

Die Landesregierung unterstützt den Strukturwandel im Rahmen der Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen und setzt sich auf internationaler Ebene für innovationsbefördernde Regulierung ein. Zudem treibt die Landesregierung den Bürokratieabbau nachdrücklich voran und fördert gezielt mit einer breiten Innovations- und Förderarchitektur. Sie trägt dazu bei, die baden-württembergische Wirtschaft – damit auch die Automobilindustrie – auf künftige weltweit wettbewerbsfähige Angebote vorzubereiten und die beständige systematische Erweiterung und Umstrukturierung der Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle zu unterstützen, damit die Automobilindustrie in Baden-Württemberg und in der Region rund um Rastatt gestärkt aus der Transformation hervorgehen kann. Hierzu hat auch die Förderpolitik des Landes beigetragen. So hat die L-Bank über die Wirtschaftsförderprogramme in den Jahren 2011 bis 2024 gut 1 450 unternehmerische Vorhaben im Landkreis Rastatt mit zinsgünstigen Darlehen in Höhe von fast 1,1 Milliarden Euro unterstützt.

Eine gute Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Verwaltung kann die notwendigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Transformation schaffen. Für die Landesregierung ist es wichtig, dass Innovation und Internationalisierung in der Automobilindustrie durch die Vernetzung ihrer bestehenden regionalen Branchencluster mit landesweiten und überregionalen Netzwerken, Forschungseinrichtungen, Landesinitiativen und Technologieclustern verstärkt werden.

Im Landkreis Rastatt bildet die Herstellung von Kraftwagen eine wichtige Rolle bei der Beschäftigung (19,8 Prozent nach Beschäftigten in Betrieben im Jahr 2022). Daher ist der Landkreis Rastatt laut der Studie „Wirtschaftliche Bedeutung regionaler Automobilnetzwerke in Deutschland“ des Instituts der deutschen Wirtschaft auch besonders von der aktuellen Krise betroffen. Allerdings gehört der Landkreis Rastatt laut dieser Studie auch zu den Regionen mit sog. Chancenfeldern im Automobilbereich, wo Beschäftigte in den Segmenten „Elektrifizierung des Antriebsstrangs“, „Fahrzeugautomatisierung“ und „Fahrzeugvernetzung“ tätig sind. Laut dieser Studie betrug das Beschäftigungswachstum in diesen drei Feldern seit 2021 bundesweit knapp 46 Prozent. Der Landkreis Rastatt hat in der Vergangenheit zudem eine bessere Wirtschaftskraftentwicklung als der Durchschnitt im Land (Entwicklung Bruttoinlandsprodukt [BIP] in den Jahren 2013 bis 2022: + 36,6 Prozent; Land 35,4 Prozent).

5. Welche Umstellungspotenziale und Wachstumsperspektiven sieht die Landesregierung im Landkreis Rastatt?

Zu 5.:

Allgemeine Technologievorgaben werden den regionalen Besonderheiten nur sehr selten gerecht. Deshalb sind Maßnahmen zur Resilienzverbesserung von den Regionen ausgehend zu konzipieren. Dies impliziert, dass Regionen ihre Standortattraktivität von sich aus anhand ihrer Wettbewerbs- und Transformationsfähigkeit regelmäßig neu einordnen und bewerten müssen. Es wird daher maßgeblich sein, die regionale Wirtschaftsstruktur auf Grundlage vorhandener Potenziale zu diversifizieren und neue wachstumsträchtige Zukunftsfelder zu erschließen. Die Erforschung und Anwendung neuer Themen und Technologien, der Ausbau der Innovationsbasis sowie die Verbesserung des Technologietransfers werden vor diesem Hintergrund eine wachsende Rolle für die regionalen Akteure einnehmen.

Mit der RegioClusterAgentur für Innovation und Transformation hat das Land Baden-Württemberg eine deutschlandweit einzigartige Unterstützungsagentur für Clusterinitiativen, Wirtschaftsfördereinrichtungen sowie weitere regionale Innovationsintermediäre geschaffen. Damit unterstützt das Land die regionale Wirtschaft gezielt dabei, neue Kompetenzbedarfe und Transformationspfade zu identifizieren

und neue Ansätze zur Bewältigung des Strukturwandels zu entwickeln. Die Regio-ClusterAgentur ist ein Projekt von strategischer Bedeutung im Rahmen der Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027.

6. Wie unterstützt die Landesregierung Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie im Landkreis Rastatt in der Transformation?

7. Wie unterstützt die Landesregierung Beschäftigte in der Automobil- und Zulieferindustrie im Landkreis Rastatt in der Transformation?

Zu 6. und 7.:

Die Fragen 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der SDA BW hat Strukturen geschaffen, die sowohl Unternehmen als auch Arbeitnehmergeverbände mit Wissenschaft, Verwaltung und Politik verknüpfen. Ziel des SDA BW ist, alle relevanten Stakeholder und Akteure, insbesondere Unternehmen und Arbeitnehmer(-verbände) bei der Bewältigung des Wandels zu unterstützen, beispielsweise mit Unterstützung beim Zugang zu Wissen, bei Weiterbildungsangeboten und bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Diese Angebote wurden mit der Einrichtung der Landeslotsenstelle und Verstärkung des Transformationswissen BW bei der Landesagentur e-mobil BW in eine zentrale, neutrale und persönliche Anlaufstelle gegossen. Zudem wurden seit 2021 von 35 Unternehmen in der Region Mittlerer Oberrhein Beratungsgutscheine Transformation Automobilwirtschaft im Programm eingereicht und vom Land bewilligt, davon drei Gutscheine im Landkreis Rastatt. Insgesamt hat die Landesregierung seit 2017 rund 400 Millionen Euro in Projekte und Maßnahmen zur Unterstützung der Automobilwirtschaft bewilligt.

8. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes unternommen, um die Ladeinfrastruktur (E-Autos und E-Lkw, Wasserstoff) auszubauen?

Zu 8.:

Im Rahmen des Projektverbundes H2Rhein-Neckar/H2Rivers wurden je zwei Wasserstofftankstellen von Land und Bund gefördert. Weitere Tankstellen sollen im Rahmen der vom Land und mit EFRE-Mitteln geförderten Modellregion H2Wandel entstehen. Zudem fördert das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft aktuell zwei Wasserstofftankstellen im Förderprogramm Lade- und Wasserstofftankinfrastruktur für Langstrecken-Lastkraftwagen (LWT). Die Gesamtanlage wurde durch die auf Bundesebene gestoppte Fahrzeugförderung (Lkws) und die vom Bund nicht realisierte IPCEI-Förderung von Wasserstofftankstellen erschwert.

Baden-Württemberg hat im bundesweiten Vergleich der öffentlichen Ladeinfrastruktur für E-Pkw zum Stichtag 1. Oktober 2025 mit 30 543 die drittmeisten Ladepunkte. Die Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte hat sich in den letzten fünf Jahren nahezu vervierfacht. Mit 271 Ladepunkten pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner weist Baden-Württemberg den höchsten Wert aller Bundesländer auf. Der vollständige Ländervergleich ist bei der Bundesnetzagentur abrufbar¹.

Zahlreiche Förderaktivitäten seitens des Landes haben zur Entwicklung der öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur beigetragen. Mit dem Landesprogramm „Flächendeckendes Sicherheitsladenetz für Elektrofahrzeuge“ (SAFE) wurde bereits 2019 ein flächendeckendes Ladenetz für E-Pkw in einem 10-Kilometer-Raster, bestehend aus mehr als 450 Ladestationen umgesetzt. Das Förderprogramm Charge@BW hat über zwei Förderphasen hinweg die Errichtung von 19 965 Ladepunkten (davon 6 778 öffentlich zugänglich) sowie die vorbereitenden Elektroinstallationen für 18 715 Ladeplätze gefördert. Weitere öffentlich zugängliche Ladepunkte wurden über Förderaktivitäten zu urbanen Schnelladeparks, E-Quartierhubs, E-Zonen und das LGVFG gefördert und somit wurde zur Verdichtung des Ladenetzes beigetragen.

¹ <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/start.html>

Neben der Ladeinfrastruktur für E-Pkw wird auch die Ladeinfrastruktur für elektrisch betriebene Lkw (E-Lkw) in Baden-Württemberg ausgebaut. Eine Studie im Auftrag des Ministeriums für Verkehr hat die Bedarfe im Land untersucht. Über das Förderprogramm TruckCharge@BW konnten bereits über 230 öffentlich zugängliche und nicht öffentlich zugängliche Ladepunkte für E-Lkw gefördert werden (Stand November 2025). Das Förderprogramm BASE BW fördert seit August 2025 den Aufbau eines Basisladenetzes für E-Lkw im regionalen Straßennetz. Im Rahmen dieses Programms sollen mindestens 80 neue Schnellladepunkte auf 21 Lkw-Parkplätzen errichtet werden.

9. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes unternommen, um Entwicklungen im Bereich des autonomen Fahrens zu unterstützen, beispielsweise durch das Ausweisen von Teststrecken?

Zu 9.:

Das Land hat seit 2016 rund 37 Millionen Euro in die Forschung und Entwicklung verschiedener Anwendungsfelder des autonomen Fahrens investiert. Darunter fallen beispielsweise die Projekte U-Shift II, U-Shift Technologietransfer, RABus und AMEISE, die sich mit den Entwicklungen und der Integration des autonomen Fahrens im Privat-, Waren- und Güterverkehr und ÖPNV beschäftigt haben. Weiter wurde ein Testfeld für autonomes Fahren in Karlsruhe aufgebaut, welches seit 2018 zur Nutzung offensteht und ein wertvolles Angebot für Unternehmen und Forschungseinrichtungen darstellt. Zudem wurden über den SDA BW weitere Vorhaben zur Integration des autonomen Fahrens und des Softwaredefined Vehicle umgesetzt. Diese Projekte haben weitreichende Erkenntnisse in den Bereichen Recht, gesellschaftliche Akzeptanz, (betriebliche) Umsetzung, Stadtsystemgestaltung und Inklusion geboten.

Die Entwicklung des autonomen Fahrens schreitet international mit hohem Tempo voran. In führenden Ländern – allen voran den USA und der Volksrepublik China – sind fahrerlose Fahrzeuge im SAE-Level 4 bereits im Regelbetrieb angekommen, bspw. als sogenannte Robotaxis. Die technologische Reife schafft erste marktfähige Modelle und zeigt, dass autonome Mobilität mehr als ein Zukunftsthema ist. Ziel muss es daher sein, auch in europäischen Ländern von dieser Zukunftstechnologie zu profitieren. Die Potenziale dieser Technologie – insbesondere im Hinblick auf die Stärkung öffentlicher Verkehrsangebote – werden auch in Deutschland wahrgenommen.

Es bedarf daher eines klaren Fahrplans, um – über Pilotprojekte hinaus – den weitreichenden Einsatz von hochautomatisierten Fahrzeugen insbesondere im ÖPNV perspektivisch einzuleiten. Das Ministerium für Verkehr bereitet derzeit für die Skalierung von autonomem Fahren im öffentlichen Verkehr ein geeignetes Verfahren vor. Ziel ist es dabei, Standards und Nachfrage aufseiten der ÖPNV-Akteure für den Einsatz autonomer Fahrzeuge zu bündeln und dadurch die Weiterentwicklung von passenden Fahrzeugen und Systemen auf der Angebotsseite anzureizen, indem ein Business-Case für Hersteller geschaffen wird. Dahingehend sollten die Technologieentwicklung, die Regulatorik und die Integration in bestehende Verkehrssysteme zusammengedacht und koordiniert vorangetrieben werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass fragmentierte Einzellösungen ohne umfassende Wirkung in der Breite umgesetzt werden.

10. Welche konkreten Schritte wurden und werden seitens des Landes über den Landesentwicklungsplan oder auf anderem Wege unternommen, um Industrie- und Gewerbegebiete auszuweisen und Ansiedlungen zu unterstützen?

Zu 10.:

Die Aktive Ansiedlungsstrategie des Landes setzt mit der Fokussierung auf Zukunftsfelder offensiv den Standort Baden-Württemberg in den Vordergrund, um Unternehmen unter anderem für eine Ansiedlung im Land zu gewinnen und gleichzeitig heimische Unternehmen – beispielsweise bei Investitions- und Erweiterungsvorhaben – an ihren Standorten zu unterstützen.

Darüber hinaus unterstützt die zentrale Standortförderungsagentur Baden-Württemberg International (BW_i) bereits jetzt Unternehmen aller Branchen bei Anfragen mit allen relevanten Daten und Fakten zum Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg. BW_i bietet insbesondere Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Flächen oder Immobilien und führt die Ergebnisse für Unternehmen transparent zusammen.

Im Zuge der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans (LEP) beschäftigt sich die Landesregierung zudem grundsätzlich mit der Entwicklung zukunftsfähiger Industrie- und Gewerbestandorte.

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus